

**BUCH
KLUB**

LESEPROFI

SCHÜLERHEFT

für die Sekundarstufe (5. bis 9. Schulstufe)

Lösungen

zum **LESEPROFI**
SCHÜLERHEFT

Durch Nacht und Wind

Christoph W. Bauer | Reinhold Embacher
Marianne Österbauer (Hg.)

Epik | Drama | Lyrik



Band 48

www.buchklub.at

Seite 3: Epik

1.

Individuelle Lösungen, z. B.:

Begriff: weitschweifig, langatmig, epic ...

Gattungen: Großformen (Romane, Novellen); Kleinformen (Märchen, Sagen, Fabeln, Parabeln, Anekdoten ...)

Entwicklung: ursprünglich gebundene Sprache (Nibelungenlied), heute Alltagssprache, Prosa

2.

Individuelle Lösungen, z. B.:

Ich-Form: Das Ich ist Teil der Handlung oder hat das Geschehen erzählt bekommen; innerer Monolog (Gedanken und Gefühle werden vermittelt)

Er-Sie-Form: auktorial (allwissender Erzähler), personal (Erzähler tritt in den Hintergrund, Sichtweise der Figuren)

3.

Erfindungen: Er-Form, auktorial

Frost: Ich-Form, personal

Seite 4: Der Kuchen

1.-3.

Individuelle Lösungen

Seite 5: Ein Tisch ist ein Tisch

1.

Individuelle Lösungen

2.

Einmal ging der Mann ins Kaufhaus, er besorgte ein saftiges Steak und freute sich auf das Fleisch, das er daheim auf den Grill legen wollte.

Ein anderes Mal besuchte der Mann wegen der Schwindelgefühle den Hausarzt und las, um sich im Wartezimmer die Zeit zu vertreiben, ein Kindermagazin mit dem flotten Titel YEP.

3.

Individuelle Lösungen

Seite 6: Die Kirschen

1.

Er-Form, personal

2.

Im weiteren Verlauf erzählt Borchert die Szene auch in der Ich-Form (personal). Die personale Sichtweise des Kranken hält das Missverständnis (Blut-Kirschsafft) bis zum Schluss aufrecht.

3.

Individuelle Lösungen

Seite 7: Saisonbeginn

1.

In Langgässers Erzählung kommen verschiedene Bevölkerungsgruppen am Wegkreuz vorbei und schauen den Handwerkern zu.

2.

Begeistert: Schulkinder

Unsicher: zwei Nonnen

Unentschieden: einige Frauen, Holzarbeiter, die Mehrzahl der Beobachter

3.

Im Kurort sind Juden unerwünscht, Jesus war aber ein Jude, was durch die Inschrift JNRJ bekräftigt wird. Den meisten Menschen im Dorf ist das nicht bewusst.

4.

1 Heile Welt 2 Suche nach einem passenden Ort 3 Aufstellung des Schildes 4 Reaktionen 5 Widerspruch (Widerstand gegen die Aktion gibt es nicht.)

Seite 8: Das Fenster-Theater

1.

Besonderes Ereignis: Ein unbescholtener Mensch wird von der Polizei überrascht und in eine peinliche Situation verstrickt.

Namenlose Antihelden des Alltags: Die Figuren sind namenlos: die Frau, der Alte, ein kleiner Knabe.

Einstieg: unvermittelt: „Die Frau lehnte am Fenster und sah hinüber.“

Schluss: offen: Wie wird das Missverständnis aus der Welt geräumt?

2.

Das Fenster ist eine Bühne, die Wohnung der Frau (und das Zimmer des Knaben) ein Zuschauerraum. Lichteffekte geben der „Bühne“ einen „merkwürdigen“ Eindruck.

3.

Der Mann nickt dem „Publikum“ zu, er zieht lächelnd den Hut, winkt mit einem Tuch, verneigt sich, kneift mit dem linken Auge, „wirft“ ein Lachen mit der hohlen Hand zum Haus gegenüber.

4.

Individuelle Lösungen

Seite 9: Zwei Kürzestgeschichten**1.+2.**

Individuelle Lösungen

Seite 10: Das letzte Buch**1.**

Die Erzählung „Das letzte Buch“ spielt zum einen in der Zukunft, da Bücher nachweislich auch heute noch lange nicht ein Fall für das Museum geworden sind. Andererseits spielt die Geschichte in der Vergangenheit, wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Faszination das Fernsehen dargestellt wird. Heute würde man statt Fernsehen die digitalen Medien insgesamt und bald schon Virtual oder Mixed Reality als Konkurrenz zum Buch sehen.

3.

Individuelle Lösungen

Seite 11: Liebesgedichte I**2.**

Goethes Gedicht „An die Entfernte“ besteht aus **drei** Strophen zu jeweils **vier** Versen, die in **Kreuzreimen** nach dem Schema abab angeordnet sind. Jeder Vers in allen Strophen weist vier **Hebungen** auf. Den besonderen Rhythmus des Gedichts erzeugen **Jamben**. Auffällig ist, dass die Verse 1 und 3 eine weibliche Kadenz haben, die Verse 2 und 4 eine **männliche** Kadenz und mit einer **betonten** Silbe enden.

3.

Das Adjektiv „wirklich“ in Vers 1 lässt das lyrische Ich hoffen, dass die Trennung keine dauerhafte ist. Auch die Frage an sich enthält einen Keim der Hoffnung. Ebenso der Appell am Ende des Gedichts: „O komm, Geliebte, mir zurück!“

4.

Ist es echt aus mit uns?
Lässt du mich sitzen?
Deine Worte gehn mir
Nicht aus dem Kopf.

Wie einer, der am Morgen
Eine Lerche singen hört
Und den Himmel
Nach ihr absucht,

So such ich dich
Verzweifelt überall
Und fleh dich an:
Komm zurück zu mir!

Seite 12: Liebesgedichte II

1.

Individuelle Lösungen, z. B.: Vier Strophen zu je vier Versen, nur die letzte Strophe hat fünf Verse. Kreuzreim. Der „überzählige“ Vers in der letzten Strophe lautet: „Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort.“ Er bringt die triste Situation nachdrücklich auf den Punkt.

2.

Ein Parallelgedicht orientiert sich an einer Vorlage und ahmt diese in formaler Hinsicht nach. Inhaltlich wird ein neuer Aspekt ins Spiel gebracht. In diesem Fall wird dem Ende der Beziehung bei Kästner der Anfang dieser Beziehung gegenübergestellt.

Das Parallelgedicht entsteht durch unterschiedliche Methoden für den Lyrikunterricht, die generell auf die Gedichte des Gorilla-Bandes angewandt werden können, und lautet:

Als sie einander vor acht Jahren trafen
(sagen wir zum Beispiel: zufällig im Zoo)
verliebten sie sich vor dem Käfig der Affen,
in ihren Herzen brannte es lichterloh.

Sie waren befangen und betrogen sich scheu,
später küsste er sie vor den Hyänen.
Da sah sie ihn an, es war alles so neu,
und vor Glück vergoss sie ein paar Tränen.

Über ihre Schultern konnte er die Giraffen sehn
und sagte, es wäre schon Viertel nach sieben,
und wir könnten noch etwas trinken gehen.
Sie wäre gern ein wenig sitzen geblieben.

Sie gingen in eine der Bars im Ort
und nippten an ihren Drinks.
Um Mitternacht saßen sie immer noch dort.
Sie saßen umschlungen, und sie sprachen kein Wort
und schauten nicht rechts und nicht links.

Seite 13: Erlkönig

1.

Die Ballade „Erlkönig“ gehört zu den Geister- und Schauerballaden.

2.

1. und 8. Strophe: Erzähler; 2., 4., 6. Strophe: Vater/Sohn; 3. und 5. Strophe: Erlkönig;
7. Strophe: Erlkönig/Sohn

3.

Der Aufbau ist insofern regelmäßig, als der Erzähler die Ballade rahmt, das Geschehen wird abwechselnd von Vater/Sohn bzw. Erlkönig vorangetrieben. Wenn in der 7. Strophe statt des Vaters der Erlkönig auftritt, zeigt das, dass der Sohn ihm bereits zugehörig ist.

4.

Die Sinneseindrücke des Sohnes werden immer stärker, der Erlkönig kommt ihm näher und näher. Zunächst *hört* ihn das Kind (Hörsinn), dann *sieht* es dessen Töchter (Sehsinn), zuletzt wird es *angefasst* (Tastsinn).

5.

Die Parodie verzichtet auf die Figur des Erlkönigs ganz, statt des Sohnes hält der Vater eine Tochter im Arm. Am Ende stirbt das Pferd. Vergleichen Sie damit auch die Parodie „König Erl“ von Heinz Erhardt: <https://www.youtube.com/watch?v=BrXfeXSWPbs>

6.

Individuelle Lösungen

Seite 14: Der Handschuh**1.**

Die Ballade „Der Handschuh“ gehört zu den historischen Balladen.

2.

Dass es Fräulein Kunigunde nicht ernst meint, wird durch das Adverb „spottenderweis“ deutlich.

3.

Individuelle Lösungen, z. B. könnte eine Hofdame wie Frau von Stein nicht gern gelesen haben, was Kunigunde am Ende widerfährt.

4.

Individuelle Lösungen

Seite 15: Helden**1.**

Auf John Maynard trifft am ehesten zu:

Ein Held beweist Zivilcourage und setzt sich in kritischen Situationen für andere ein.

Für den Turner kommen folgende zwei Definitionen infrage:

Ein Held ist jemand, der sich furchtlos auf eine waghalsige Mutprobe einlässt.

Ein Held ist stärker als alle anderen und tut alles, um für sich Ruhm und Ehre zu erlangen.

3.

Individuelle Lösungen, z. B. über die Texte und ihre Epochen: Dass bei Heine eine Sagengestalt auftritt und das Leben der Menschen beeinflusst, passt in die Romantik. Kästners Ironie offenbart sich darin, dass er das Verhalten des Turners mit der Steinzeit vergleicht. Er nimmt die deutsche Heldensage aufs Korn, Gründe für die „Heldentat“ gibt es absolut keine. Mitleid lässt Kästner nicht aufkommen, nur die Angehörigen bedauert er.